

# Calwer Wochenblatt

Nr 74.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

70. Jahrgang.

Erscheint Dienstage, Donnerstage und Samstage.  
Die Einrückungsgebühren betragen im Bezirk und in nächster Um-  
gebung 9 Pf. die Zeile, sonst 12 Pf.

Dienstag, den 25. Juni 1895.

Abonnementspreis vierteljährlich in der Stadt 90 Pf., und  
20 Pf. Frägerlohn, durch die Post bezogen Nr. 1. 18, für  
4. u. 5. Württemberg Nr. 1. 86.

## Deutsches Reich.

Holttau, 21. Juni. Wie heute bekannt wird, ereigneten sich bei der gestrigen Durchfahrt durch den Kanal mehrere Zwischenfälle. „Kaiser Wilhelm II.“ sah verschiedene Male fest. Die die ganze Flotte begleitenden Schlepper mußten schon bei Kilometer 8 zur Hilfeleistung herbeieilen. Der norwegische Aviso „Viking“ lag auf dem halben Wege zwei Stunden lang quer im Kanal. Das folgende amerikanische Schiff „Marblehead“ mußte deshalb vertauen. Da kein anderes Object vorhanden war, wurden die Telegraphenstangen zum Vertauen benutzt, welche dadurch umgebogen und zum Teil ausgerissen wurden. Dem russischen Aviso „Großjarschichi“ brach eine seiner beiden Schrauben.

Holttau, 21. Juni. Bei hellem Sonnenschein hat der Kaiser heute Vormittag 11 Uhr die Schlusssteinlegung des Nordostsekanals und die Grundsteinlegung für das Kaiser Wilhelm Denkmal vollzogen. Die Leibkompanie des Potsdamer 1. Garderegiments zu Fuß und ein Seebataillon umgaben den Schlussstein. Der Reichskanzler Fürst Hohenlohe verlas die in den Grundstein zu legenden Urkunde. Der bayerische Gesandte Graf Lerchenfeld überreichte dem Kaiser die Kelle unter einer Ansprache. Der Präsident des Reichstags, Freiherr von Buol-Verenberg, überreichte unter einer Ansprache den Hammer. Hierauf vollzogen der Kaiser, die Kaiserin, der Kronprinz, die anwesenden Fürsten, Prinzen, der Reichskanzler, die Vertreter der hohen Reichsämter u. die drei Hammerschläge. Beim ersten Hammerschlag des Kaisers ertönte der Salut der Geschütze. Während der Vollziehung fiel die Musik ein. Der Reichskanzler brachte ein Hoch auf den Kaiser aus. Die Musik spielte die Nationalhymne. Der Jubel der Menge war sehr groß. Der Kaiser sagte bei der Schlusssteinlegung: „Zum Gedächtnis des Kaisers Wilhelm des Großen taufe ich den Kanal Kaiser Wilhelm-Kanal.“

Holttau, 22. Juni. Von abends 7 1/2 Uhr

ab stießen von den Kriegsschiffen und Schnell dampfern die Begleitschiffe ab, um die fürstlichen Gäste nach der Festhalle zu dem Festmahl zu bringen. Der Kaiser traf um 8 Uhr ein. Der glänzende Festsaal war erleuchtet durch zahlreiche Bogenlampen oberhalb des Decksegels, wodurch der volle Eindruck erzielt wurde, als ob die Festtafel unter einem von der Mittagssonne bestrahlten Sonnensegel auf einem Schiffsdeck stattfände. Der Kaiser saß mitten in der halbkreisförmigen, erhöhten Fürstentafel, und die übrigen Fürstlichkeiten schlossen sich in der Reihenfolge ihres Ranges an.

Der Kaiser erhob sich zu folgender Rede: „Mit Freude und Stolz blicken wir auf die glänzende Festversammlung; zugleich im Namen meiner hohen Verbündeten heiße ich Sie alle, die Gäste des Reichs, herzlich willkommen. Innigen Dank sprechen wir aus für die Teilnahme, die uns bei der Vollendung des Werkes geworden ist, welches im Frieden geplant, im Frieden gebaut und heute dem allgemeinen Verkehr übergeben worden ist. Nicht erst in unseren Tagen ist der Gedanke, Nord- und Ostsee durch einen Kanal zu verbinden, entstanden: weit zurück bis in das Mittelalter hinein finden wir Vorschläge und Pläne zur Verwirklichung dieses Unternehmens, und im verflossenen Jahrhundert ward der Eiderkanal gebaut, der zwar ein rühmliches Zeugnis für die Leistungsfähigkeit der damaligen Zeit ablegt, aber doch nur dem kleinen Schiffsverkehr diente und den gesteigerten Anforderungen der Jetztzeit nicht zu genügen vermochte. Dem neubegründeten deutschen Reiche blieb es vorbehalten, die große Aufgabe einer befriedigenden Lösung entgegenzuführen. Mein verehrter Herr Großvater, Kaiser Wilhelms des Großen Majestät, war es, der in richtiger Erkenntnis der Bedeutung des Kanals für die Hebung des nationalen Wohlstandes und die Stärkung unserer Wehrkraft nicht müde wurde, dem Plane des Baues einer leistungsfähigen Wasserstraße zwischen Nord- und Ostsee seine fördernde Teilnahme zuzuwenden und die mannigfachen Schwierigkeiten zu beheben,

welche sich der Ausführung entgegenstellten. Freudig, vertrauensvoll folgten die verbündeten Regierungen des Reichs, nicht minder der Reichstag der kaiserlichen Initiative; rüstig ging vor 8 Jahren ans Werk, das mit seiner fortschreitenden Ausführung in immer höherem Grade das öffentliche Interesse erweckte. Was die Technik von ihrem hervorragenden Standpunkte der Entwicklung hat schaffen können, was dem Eifer und der Arbeitsfreudigkeit möglich war, was endlich für die Fürsorge für die zahlreichen an dem Bau beteiligten Arbeiter nach den Grundsätzen der humanen Sozialpolitik des Reiches gefordert werden konnte, ist an diesem Werk geleistet worden. Deshalb darf mit mir und meinen hohen Verbündeten das Vaterland des gelungenen Werkes sich freuen. Aber nicht nur für die heimischen Interessen haben wir gearbeitet: der großen Kultur aufgabe des deutschen Volkes entsprechend, öffnen wir dem friedlichen Verkehre der Nationen untereinander die Schleusen des Kanals. Zu freudiger Genugthuung wird es uns gereichen, wenn seine fortschreitende Benutzung Zeugnis dafür ablegt, daß die Absichten, von welchen wir geleitet worden sind, fruchtbar werden zur Hebung der Wohlfahrt der Völker. Die Teilnahme an unserer Feier von Seiten der Mächte, deren Vertreter wir unter uns sehen, und deren herrliche Schiffe wir heute bewundern haben, begrüße ich um so lebhafter, je mehr ich darin die volle Würdigung unserer auf die Aufrechterhaltung des Friedens gerichteten Bestrebungen zu erblicken das Recht habe. Deutschland wird auch das heute inaugurierte Werk in den Dienst des Friedens stellen und sich glücklich schätzen, wenn der Kaiser-Wilhelmkanal in diesem Sinne allezeit unsere freundschaftlichen Beziehungen zu den übrigen Mächten fördert und befestigt. Ich leere mein Glas auf das Wohl der uns befreundeten souveränen Mächte. Hurrah, Hurrah, Hurrah!“

Kiel, 22. Juni. Der Berl. Lokalanzeiger meldet: Vor der Flottenschau wurden die Journallisten gestern vielfach von Booten und Pinassen der

## Feuilleton.

### Onkel Gerhard.

Erzählung von Marie Wibdern.

Ganz Kronberg war in Aufregung. Überall, wo sich in den Straßen und Gäßchen zwei Menschen begegneten, steckten sie geheimnisvoll die Köpfe zusammen. Galt es doch, die wunderbare Tatsache zu besprechen, daß heute morgen in aller Frühe eine Extrapost vor der Villa auf dem Riez gehalten, aus der der einzige Sohn und Erbe des verstorbenen Vornstedt'schen Ehepaars gestiegen war. Er war einer älteren Dame beim Aussteigen behilflich, die in ihren Armen ein kleines, kaum ein Jahr altes Mädchen hielt, fest verhüllt von lauter köstlichen Spitzen, die das winzige Figürchen gleich einer Wolke umgaben...

So raunte und zischelte es, wohin man hörte. Es wurde fast das Lösungswort des Tages, daß „Gerhard Vornstedt“ — dessen Geschichte nun auch von Mund zu Mund ging, „wieder daheim sei“. — Der Vater erzählte jetzt dem Sohne — der Gatte der Gattin — der Meister den Gesellen, wie dieser „Einzige“ des feinstreichen Gerbermeisters Vornstedt, der das schönste Haus weit und breit besaß, vor zehn Jahren heimlich als vierzehnjähriger Junge den Eltern davongelaufen war. Er hatte den Robinson gelesen und wollte nun auch in die weite Welt hinaus, um ein Leben voller Abenteuer zu beginnen. Freilich war ihm der Vater schnell genug auf die Fersen gekommen. Vornstedt sen. hatte den jungen Ausreißer, der nur den Inhalt seiner Sparbüchse mit sich genommen, nämlich schon in Hamburg erreicht. Hier aber gab der Meister trotz allen Zornes doch den flehentlichen Bitten

des Knaben Gehör. Das heißt, er verzieh demselben nicht nur den selbständigen Schritt, welchen er sich erlaubt, sondern führte ihn auch mit eigener Hand zu einem ihm befreundeten Schiffskapitän. Dieser, ein schneidiger Seefahrer, erklärte sich auf Wunsch der beiden Vornstedt auch bereit, Gerhard mit sich zu nehmen, um ihn für den Seebienst heranzubilden.

Die „Fortuna“, so hieß der Dreimaster Kapitän Jantzen, ging mit Gütern beladen direkt nach Australien. Aber noch hatte der Rauffahrer lange nicht sein Ziel erreicht, als der Kapitän schon einsah, daß Gerhard Vornstedt keineswegs zum Seemann taugte. Er war von viel zu schwächlicher Körperkonstitution, und die Befürchtung lag nahe, daß er den Anstrengungen des erwählten Lebensberufes erliegen würde. Unumwunden machte der Kapitän denn auch den Knaben mit dieser Überzeugung bekannt. Aber trotzdem wollte Gerhard, dessen Körperkraft leider nicht Schritt mit seiner Energie hielt, später unter keiner Bedingung als Passagier wieder mit der „Fortuna“ nach Europa zurückkehren.

„Ich werde mir in Australien auf irgend eine Weise mein Brot zu erwerben suchen“, hatte der abenteuerlustige Knabe zu dem Kapitän gesagt, als man an der Küste des fremden Weltteils gelandet. Und da Jantzen lange zu der Erkenntnis gekommen war, daß das Wort seines Schützlings galt, so überlegte er, daß er ja in Adelaide einen Freund habe, der, soweit ihm bekannt, zur Zeit Inhaber eines großen kaufmännischen Geschäfts sein sollte. Wenn Gerhard also Lust hätte, Kaufmann zu werden, so wolle er ihm schon im Hause „van Hörsen“ einen Platz verschaffen.

Unser kleiner Auswanderer schwärmte freilich nicht für merkantiles Treiben, hatte auch nie für kaufmännische Arbeit Talent gezeigt. Dennoch erklärte er sich sofort bereit, das Anerbieten des Kapitäns anzunehmen.

So kam es denn, daß eines schönen Tages der frühere Gerbermeister, jetzt

Fremden Kriegsschiffe zum Besuch der letzteren abgeholt; namentlich zeichnete sich in dieser Beziehung Admiral Menard aus, der sich vorgestern auf dem Marineball viel mit den französischen Journalisten unterhalten hatte. Eine zweimal im Schlepptau einer Pinasse herankommende französische Schaluppe war so groß, daß darin noch mehr Menschen, als die französischen Journalisten, Platz fanden. Es beteiligten sich am Besuche der „Hoche“ namentlich auch deutsche Journalisten, von ihren französischen Kollegen dazu aufgefordert. Admiral Menard sprach sich über seinen und seiner Schiffe Empfang namentlich seitens des Kaisers sehr anerkennend aus. Sein Nichterscheinen beim Feste des Prinzen Heinrich bestehe auf einem Mißverständnis.

Kiel, 22. Juni. Die beiden französischen Panzer haben heute nacht gegen 3 Uhr den Hafen verlassen.

Kiel, 24. Juni. Der Dampfer „Augusta Viktoria“ ist gestern im Nordostseefanal festgefahren und mußte von zwei Dampfern zurückgeschleppt werden.

Berlin, 21. Juni. Die „Berliner Neuesten Nachrichten“ melden aus Kiel: Admiral Menard hatte in Hamburg eine ungefähr 20 Minuten währende Unterredung mit dem Kaiser, die befriedigend verlaufen sein soll.

Berlin, 22. Juni. Prinz Heinrich soll zum Konre-Admiral ernannt worden sein. Nach einer Kieler Meldung des „N. J.“ habe in einem Gespräch, welches Freiherr v. Marschall mit einer hochstehenden Persönlichkeit hatte, ersterer geäußert, das Fest sei zur hohen Zufriedenheit der maßgebenden Kreise verlaufen. Kaiser Wilhelm habe auf dem Marineball keine Gelegenheit gehabt Admiral Menard anzusprechen, auch andere Admirale habe der Kaiser nicht angesprochen.

Berlin, 22. Juni. Die 7. Strafkammer des Landgerichts verurteilte gestern den Redakteur des sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Schippel wegen Beleidigung von Vorgesetzten des deutschen Heeres zu 2 Monaten Gefängnis.

### Ausland.

Paris, 21. Juni. Dem „Gaulois“ wird telegraphisch aus Kiel gemeldet, das französische Geschwader habe für 6 Tage Kohlen und Proviant genommen, um die russischen Schiffe auf offenem Meere zu erwarten.

Paris, 22. Juni. Der Kieler Berichterstatter hebt hervor, daß auf dem Marineball der Kaiser den Admiral Menard und den russischen Admiral nicht angesprochen habe und sagt, es habe eine gewisse Ueberraschung hervorgerufen.

### Tagesneuigkeiten.

Calw, 24. Juni. Bei dem gestrigen Reichert'schen Preisturnen erhielten die ersten 6 Preise von den

Schülern:	Zöglingen:
Zenisch,	Kleindienst,
Müller, Gg.,	Maß,
Biedermann,	Barth,
Bozenhardt, Carl,	Schmelze,
Müller, Gerhard,	Rappold,
Staudt.	Reiglen.

Calw, 23. Juni. Die heute im Adler in Althengstett stattgehabte Generalversammlung des Landw. Bezirks-Vereins war namentlich von Gäurten sehr zahlreich besucht und war dies umso mehr erfreulich, als die gegenwärtige Heuernte einen minder zahlreichen Besuch in Aussicht nehmen ließ. Herr Oberamtmann Voelter eröffnete die Versammlung nachdem er den Anwesenden für ihr Erscheinen seinen Dank ausgesprochen hatte, mit der Aufforderung zum Beitritt in die Hagelversicherung und zwar noch vor dem 1. Juli. In hagelgefährdeten Drißchaften empfiehlt der Vorsitzende namentlich die Versicherung, die sehr billig sei. Hienach kam zur Besprechung die Frage über Gewährung einer Reiseunterstützung bezw. Frachtschädigung für einen in Münsingen ausstellenden Pferdezüchter. Für den Fall einer Nichtprämierung werden 30 M bewilligt. Am 21. Sept. d. J. soll in Calw eine Jungviehprämierung stattfinden, sofern von der Centralstelle ein Beitrag zu erhoffen wäre. In den Gauauschüß wurden gewählt Schultheiß Ernst von Stammheim und Schultheiß Hanselmann von Liebelberg, als Stellvertreter Schultheiß Scholl von Unterreichenbach und Schultheiß Flik von Althengstett. Nach Erledigung einiger weiteren Fragen in der Tagesordnung erteilte der Vorstand dem Herrn Landwirtschaftsinspektor Hornberger das Wort zu dem angekündigten Vortrag über Aenderungen im landw. Betriebe infolge Sinkens der Fruchtpreise. Der Vortragende führte aus, daß es kein Wunder sei, wenn bei diesen schlimmen Rentabilitätsverhältnissen ein Groll unter den Landwirten entstehe, es müßten Mittel und Wege gefunden werden, den Landwirt über Wasser zu halten. Die Viehzucht sei immer noch die nutzbringendste Wirtschaft, aber jeder Schuh breit Landes sei auszunützen. Von der 3 Felderwirtschaft müsse man abkommen, der neue Landwirt gehe zu dem 7-feldrigen Fruchtwechsel über. Redner führt die praktische Reihenfolge auf. Eine hier nach Boden und Klimat. Verhältnissen gutgehende Futterpflanze sei der Pferdezahnmais. Dieser soll in Reihen gesät, von Unkraut rein gehalten und zur Zeit des Eintritts in die Blüte geerntet werden. Eine Verholzung vor der Ernte dürfe nicht stattfinden. Als weitere lohnende Futterpflanze empfiehlt Redner die Sandwiche, die, nach einer Stallmüddüngung, zu  $\frac{2}{3}$  mit  $\frac{1}{3}$  Roggen ausgefät werden soll. Bezüglich der Anwendung von Kunstdünger und über Düngemittel überhaupt macht der Vortragende genaueste Angaben. Der beste Dünger sei immer der Stalldünger, er enthalte alle einzelnen Pflanzennahrungsmittel, welche für die Kultur notwendig sind, sowie auch die Substanz, welche den Humus bildet, was in dem Kunstdünger nicht zu finden sei. Um den Stickstoff im Stalldünger zu binden empfehle sich die Verwendung des Supperphosphatgipses, womit auch der Phosphorsäuregehalt des Düngers erhöht werde. Der Supperphosphatgips sei im Stalle, namentlich in die Jaucherinne auszustreuen, wodurch noch ein weiterer Zweck erreicht werde, indem der üble Geruch beseitigt und eine reine Luft im Stalle geschaffen werde, denn das Vieh bedürfe dieser, namentlich das Jungvieh, wenn es gedeihen soll. Als Stickstoffdünger dienen Chilisalpeter, Amonial, schwefelsaures Amonial, ersterer sei leichter verwendbar. Chilisalpeter wird bei der Einsaat selbst gegeben und da er gerne eine Kruste bilde, eingeeget. Die Wiesen sind von Zeit zu Zeit tüchtig durchzueggen und schade es gar nichts, wenn dieselben einmal einem Ackerfeld

gleichem. Denselben ist eine Thomasmehl- und Kainitdüngung zu geben. Gülle aufzuführen halte er nicht für notwendig, dieselbe könne anderswo besser verwendet werden. Der Vortragende kommt zum Schluß auf den Wert der Feldbereinigung zu sprechen indem er deren Nutzen nach jeder Richtung in überzeugendster Weise darlegte. Hr. Oberamtmann Voelter dankte hierauf dem Redner für seine leichtverständlichen belehrenden Ausführungen und knüpfte hieran die Ermahnung zu sorgfältiger Sammlung des Stalldüngers und zur Anlage wasserdichter Güllengruben. Oberamtsbaumwart Müller giebt bekannt, daß ein Raupenschaden, wie er in Neusulach bemerkt sei, in 40 Jahren nicht erlebt worden sei. Gegen den Thäter, den H. Frostspanner geschehe gar nichts. Im kommenden Herbst müßten Leimgürtel angelegt und die Baumscheiben umgegraben werden, sonst stehe man plötzlich einer Kalamität gegenüber wie in mehreren anderen Ländern. Die nachfolgende Verlosung von der Landwirtschaft dienlichen Gegenständen, als Hauen, Ketten, Beitschen u. s. w., ging rasch von statten. Die vorausgegangene Aufforderung zum Eintritt in den landw. Verein hatte den Zuwachs von 15 neuen Mitgliedern zur Folge.

Stuttgart, Nächsten Dienstag, 25. Juni, als am Tage des Regierungsantritts des verewigten Königs Karl, wird die Uebergabe des Karl-Dlga-Denkmal im botanischen Garten stattfinden. Im Hinblick auf die Abwesenheit des K. Hofes, wie in Rücksicht auf den zur Verfügung stehenden Raum im botanischen Garten wird von einer größeren Feier abgesehen, die ja auch den verhältnismäßig einfacheren Formen, in denen das Erinnerungszeichen an König Karl und Königin Olga gehalten ist, weniger entsprechen würde. Dem Vernehmen nach wird die Feier nur vor einem kleineren Kreis Geladener vor sich gehen. Die Uebergabe erfolgt in einem kurzen Festakte an die Vertreter des K. Hofmarschallamts und der K. Kronzugsverwaltung. Der Ausschüß des Vereins zur Förderung der Kunst mit seinem Ehrenpräsidenten S. H. Prinzen Herrmann zu Sachsen-Weimar-Eisenach und das weitere Komite für Errichtung des Denkmals, darunter die Vertreter der Stadt Stuttgart und die Vorstände der hiesigen Bürgervereine, werden bei der Uebergabe an die Vertreter des Hofmarschallamts und der K. Kronzugsverwaltung zugegen sein.

Stuttgart, 24. Juni. Bei dem gestrigen Jahresausflug des Würt. Obstbauvereins nach Heilbronn und Weinsberg, an welchem sich über 150 Mitglieder beteiligten, hat auf dem Jägerhaus in Heilbronn ein tragisches Geschick die Feststimmung dadurch gestört, daß die jugendliche Tochter des Herrn Baumschuldirektor N. Gaucher in Stuttgart von einem Herzschlag getroffen wurde und nach einer Stunde verschied.

Cannstatt, 20. Juni. Gestern abend gelang die Festnahme eines Mannes, welcher in letzter Zeit sich verschiedene Sittlichkeitsvergehen zu schulden kommen ließ und namentlich jüngere Mädchen an sich zu locken wußte, es ist ein 35 Jahre alter Bierbrauer, der ohne Zweifel auch in Stuttgart sein Unwesengebetrieben hat.

Balingen, 21. Juni. Der Schaden, den die Hochwasser am 4.-7. Juni dem Bezirk Balingen zugefügt, läßt sich allmählich, wie wir erfahren, mit einiger Sicherheit berechnen. Der Schaden an Brücken, Dohlen, Wegen und Straßen beläuft

Rehtier Bornstedt in Kronberg, am Kneiptisch des „grünen Bären“, wo er jeden Abend seinen Schoppen trank — erzählte, der Gerhard habe sich eines Besseren besonnen und hätte zu Adelaide in dem Geschäft des immens reichen Wollhändlers van Hörßen die Stellung eines Volontärs angetreten, worüber er, der Vater, natürlich in hohem Grade erfreut sei. Wäre es doch durchaus nicht nach seinen und noch weniger nach den Wünschen Madame Bornstedts gewesen, ihren „Einzigen“ den Gefahren des Seelebens ausgesetzt zu wissen.

Seit jener ersten Benachrichtigung erfuhren die Bürger des Provinzialstädtchens dann in ziemlich regelmäßigen Zeitabschnitten von dem Ergehen des jungen Auswanderers. Das heißt, der Herr Gerbermeister erzählte ihnen schmunzelnd immer wieder, daß Gerhard da drüben sein Glück mache und nicht eher wieder in die Heimat zurückkehren wolle, als bis er sich ein großes Vermögen erworben, — mindestens ebenso bedeutende Kapitalien, als sein Vater ihm einst hinterlassen könne.

Die Kronberger kannten ihren alten Bornstedt und liebten ihn erzählen, so viel er wollte, — so ein bißchen Großthun lag ja nun einmal in seiner Natur. Da er sonst aber ein gar braver Mensch war, übersah man diese Schwäche gern und dachte nur an die vielen guten Eigenschaften, mit denen er der Heimat nützte. Übrigens wurde dem freundlichen Alten auch nur zu bald der Mund geschlossen. Zum ersten Mal seit vielen Jahren ward nämlich Kronberg von einer Epidemie heimgesucht, die trotz der gefundenen Lage des Städtchens großes Unheil anrichtete. Einer der ersten aber, welcher der Seuche erlag, war der alte Bornstedt, und zum Bedauern von ganz Kronberg folgte ihm seine treue Lebensgefährtin schon in wenigen Tagen. Natürlich wurde der Sohn in Australien sofort von dem herben Verlust benachrichtigt welcher ihn betroffen. Man hatte nicht daran gezweifelt, daß Gerhard, so schnell es ihm nur die ungeheure Entfernung gestatte, kommen würde, um die Erbschaft anzutreten. An Stelle des Erwarteten aber langte nach ungefähr

drei Monaten ein Brief von ihm an. Derselbe war an den Bürgermeister von Kronberg, den intimsten Freund des verstorbenen Bornstedt, gerichtet. Er enthielt die ausgedehntesten Vollmachten und die herzlichsten Bitten, sich des Nachlasses anzunehmen. Aus jedem Wort des langen, ausführlichen Schreibens aber sprach vor allem der tiefe Schmerz des Sohnes. Er würde Jahre seiner Zukunft darum geben, schrieb der junge Mann, wenn er die letzten Lebensstage der Eltern hätte erhellten, verschönern dürfen. Nun die Teuren aber in der kühlen Erde ruhten, und er in der Heimat nur ihre Gräber wiederfinden würde und die trostlose Leere im Vaterhause, wolle er sich nicht mit der Rückkehr beilen. Er wünsche jedoch, daß die Villa auf dem Riez für ihn erhalten bleibe und unter gewissenhafte Aufsicht gestellt würde. Was die Zinsen seines Vermögens anbeträfe, so bäte er, sie zum Kapital zu schlagen, da er ihrer in Adelaide durchaus nicht benötigt sei. Zum Schluß bot Gerhard dem Bürgermeister ein reiches Salair, das er sich in beliebigen Raten einziehen möge.

Das Oberhaupt von Kronberg war zu allen Zeiten eine gefällige Natur und dazu ein streng ehrenhafter Mann gewesen. Gerhard hätte seine Angelegenheiten deshalb auch in keine bessere Hand legen können. Viermal im Jahre schrieb Herr Struwe, der Bürgermeister, nun seinen Bericht an den fernen Erben, und ebenso oft erhielt er darauf ein paar dankende Zeilen aus Adelaide, denen Gerhard stets als Schlußsatz hinzufügte, daß es ihm immer noch nicht möglich sei, in die Heimat zurückzukehren. So vergingen Jahre. Da — heute — war der Langerwartete plötzlich, ganz unangemeldet gekommen — hatte er, während Struwe noch ruhig den Schlaf des Gerechten schlummerte, wieder seinen Einzug im Vaterhause gehalten.

(Fortsetzung folgt.)

sich insgesamt auf 620,870 M., davon trifft es die Privaten mit 244,610 M., die Gemeinden mit 226,020 M., die Amtskörperschaft mit 122,440 M. und den Staat mit 27,800 M. Der bis jetzt übersehbare Schaden an Gebäuden beträgt rund 170,000 M., wobei die schweren Beschädigungen der Mühlenwerke, welche in großer Zahl der Gsch entlang liegen, nicht eingerechnet sind. An Inventar (Vieh, Fahrnis etc.) ist ein Verlust von mindestens 110,000 M. anzunehmen und der entstandene Flurschaden wird sich auf mindestens 300,000 M. belaufen. Der Gesamtschaden, den Balingen erlitten, beläuft sich hiernach auf etwa 1,300,000 M., ein Betrag, den der wenig begüterte und arme Bezirk von sich aus ohne die energischste Unterstützung von allen Seiten auch nicht annähernd aufzubringen vermag.

Ebingen, 20. Juni. In Frommern sind immer noch 50 Pioniere an der Herstellung der vernichteten Staatsstraße thätig; ebenso sind noch 30

Pioniere in Balingen. Verschiedene Ingenieure von der Ministerialabteilung für Straßen- und Wasserbau, wie für die Zentralstelle für die Landwirtschaft sind im Gschthale mit den Aufnahmen zur Wiederherstellung der Wasserbauten thätig.

Laupheim, 20. Juni. Gestern abend zog ein schweres Gewitter, begleitet von orkanartigem Winde, der Bäume entwurzelte und Häuser abdeckte, über Schwendi, Wain und Gutenzsch. Mit demselben war starker Hagel verbunden, der auf den Feldern großen Schaden anrichtete.

Auf dem Friedhof in Karlsruhe ist am Montag Vormittag ein im Krankenhaus verstorben. Bierbrauer zweimal beerdigt und zweimal eingeseget worden. Das Beerdigungspersonal hatte die Leiche verwechselt. Da sie erstmals katholisch eingeseget worden war, bestanden die wenige Minuten nach der Beerdigung erschienenen Angehörigen, die

protestantischen Glaubens waren, auf Ausgrabung, Neubeerdigung und Einsegnung durch den mitgebrachten evangelischen Geistlichen. Dem Wunsche wurde entsprochen.

Etwas für uns Hausfrauen, Frau Nachbarin! So? und das ist? Das ist die neue **Perl-Seife**. Diese Seife ist von hochfeinster Qualität, von lieblichem Parfüm, von der günstigsten Wirkung auf die Haut, und von außerordentlicher Billigkeit. Für 20 Pfg. kauft man schon das Stück, für 55 Pfg. sogar ein ganzes Paquet mit 3 Stück. Für uns Hausfrauen mit nicht zu reichlichem Wirtschaftsgeld ist das die praktischste und empfehlenswerteste Seife, die man überhaupt je einkaufen kann. Erhältlich in Calw bei **Wieland & Pfeleiderer** (Fiederhaff'sche Apotheke), **J. C. Mayer's Nachf.**, **Louis Weiser** am Markt, **A. Schausler**, und **Kaltenmark** in **Gehingen**.

**Amtliche Bekanntmachungen.**

**K. Amtsgericht Freudenstadt.**  
Durch Ausschlußurteil vom 20. Juni 1895 ist der Pfandschein des August Rodweil, Buchbinders in Freudenstadt, gegen Daniel Friedrich Bacher, Privatier in Freudenstadt, vom 10. Juni 1874 über 600 fl. Darlehen, U. V. XXVI. Bl. 74, für

**krastlos**

erklärt worden.

Den 22. Juni 1895.

**Gerichtsschreiber König.**

Revier Calmbach.

**Brennholz-Verkauf**

am Dienstag, den 2. Juli, vormittags 11 1/2 Uhr, auf dem Rathaus in Calmbach, aus den Schlägen der Abteilungen Hint. Brand, Eselsteich, Kohlplatte, Eselkopf, Unt. Wiplesgrund, Neuterswiese Distrikt Eiberg, Sohl und Köpfe Distrikt Heimenhardt, sowie Scheidholz vom Distrikt Rälbling und Hint. Eiberg:

Nm.: 2 buch. Anbruch, 631 tannen Anbruch, 192 tannene und 1 buchene Reispfingel, sowie der Schlagraum in Flächenlöfen aus den Durchforstungen im Bord. Eiberg und vom Scheidholz in Knörzers Hut.

**Bekanntmachung.**

Zu Aufrechthaltung der Ordnung bei Brandfällen und Feuerwehrrübungen ist eine Wachmannschaft aufgestellt, welche einen Teil der Feuerwehr bildet. Alle Privatpersonen, welche nicht der Feuerwehr angehören, haben den auf Aufrechthaltung der Ordnung auf dem Brand- oder Übungsplatz gerichteten Anordnungen der Wachmannschaft unbedingt Folge zu leisten. Zuwiderhandlungen werden nach §§ 11 und 26 der Lokalfeuerlöschordnung und § 368 Z. 8 des Reichsstrafgesetzbuchs mit Geld- oder Haftstrafe belegt.

Calw, 24. Juni 1895.  
**Stadtschultheißenamt. Haffner.**

**260 Mark**

Grundstockgelder hat auszuleihen die Gemeinde Simmozheim.

**Privat-Anzeigen.**

**Dr. Zahn**

ist bis 20. Juli verreist.

Stellvertreter

Herr OA.-Arzt **Dr. Müller.**

Neuweiler, 21. Juni 1895.

**Dankagung.**

Für die uns bei dem Tode und Begräbnis unserer geliebten Gattin und Mutter auf so mannigfache Weise bezeugte ehrende und wohlthunende Teilnahme sagen nur auf diesem Wege innigsten Dank

**Lammwirt Burkhardt**  
mit seinen 2 Kindern.



**V. Gabenliste**

für die Hilfsbedürftigen im Bezirk Balingen.

P. S. 50 S., L. B. 1 M., R. S. 5 M., 5. Klasse des Realgymnasiums 3 M. 50 S., J. Sch. 1 M., G. M. 2 M., S. 1 M., W. B. 1 M., N. N. 10 M., N. N. 1 M., S. C. 1 M., S. W. 6 Paar Strümpfe, 1 Paar Schuhe. W. M. St. L. 1 Rod und 1 Weste. A. Sch. 1 Paar Stiefel und 1 Paar Schuhe. G. R. 1 Paar Hosen. S. M. 1 Büchertasche, verschiedene Bücher und Kleidungsstücke. F. W. versch. Kleidungsstücke. S. R. 1 Reisetasche und 1 Shawl. F. Sp. einige Paar Strümpfe und Handtücher.

Ich sage nochmals allen Gebern herzlichsten Dank und bemerke, daß die Sammlung Ende dieser Woche abgeschlossen wird. Bis jetzt sind bei mir 1913 M. 55 S. in 606 einzelnen Geldgaben und 37 Naturalgaben eingegangen.

**Stadtschultheiß Haffner.**

**Schluß-Bescheinigung.**

Für die von Erdbeben Heimgesuchten in Steiermark und Krain sind mir noch zugegangen von:

G. S. 2 M., S. M. 2 M., Frau R. 1 M., G. D. 1 M., wofür mit herzlichem Dank bescheinigt

**Ludwig Schütz,**  
Fabrikant.

Calw.

**Brotpreise.**

Bei den Mitgliedern der freien Bäckergenossenschaft von Stadt und Amt kosten von heute an

4 Pfund Weißbrot 50 Pfg.

4 Pfund Schwarzbrot 42 Pfg.

**Der Ausschuß.**

**la. schwarze Mostzibeben,**

bei 2 Zentner-Sack pr. Str. M. 12. —

**feinste süße Mostcorinthien,**

bei 1 Str. M. 15. 50,

**J. Fr. Oesterlen.**

**Segeltuch-Schuhe**

für Herren und Frauen,

**Beugstiefel,**

sowie jede Art

**Lederschuhe und Stiefel**

empfehlen in guter Qualität und bester Passform

**J. G. Fischer,**  
Badgasse.

**Hochzeitseinladung.**

Wir erlauben uns, alle unsere Verwandten, Freunde und Bekannten von Stadt und Land zu unserer am Samstag, den 29. d. M., stattfindenden Hochzeitsfeier in den Hirsch in Altburg freundlichst einzuladen.

**Friedr. Rentschler, Maurer**  
von Alzenberg.  
**Anna Maria Weber.**

Hirsau.

Am Samstag, den 29. Juni, nachmittags 2 Uhr, bringe ich mein

**Wohnhaus,**

welches in der besten Lage des Ortes ist (vis-à-vis des Gasthofs z. Nöhle) auf hiesigem Rathaus zum Verkauf, wozu Liebhaber freundlichst eingeladen sind.

**Ulrich Rentschler's Wwe.**

**Saftigen Schweizerkäse,**

Pfd. 80 S., bei 5 Pfd. à 75 S.,

**haltbaren Limburgerkäse,**

bei Laibchen Pfd. 40 S.,

bei 10 Pfd. à 38 S.,

bei Ristchen à Pfd. 36 S.

**prima Kräuterkäse,**

Pfd. 50 S., bei 5 Pfd. à 45 S.,

für Wiederverkäufer zu en-gros-Preisen zu empfehlen

**J. Fr. Oesterlen.**

Beste getrocknete

**Weinbeeren**

zur Wein- und Mostbereitung empfiehlt billigt

**D. Herion.**

Beinberg.

Zwei tüchtige

**Maurer**

finden dauernde Beschäftigung und können sofort eintreten bei

**Maurermeister Luz.**

**Küchenmädchengesuch.**

Ein kräftiges Mädchen, sowie ein Mädchen von 14—15 Jahren zu Kindern, finden auf Johanni dauernde Stelle bei

**Luisa Bleßing**  
in Calmbach.

Kaufen Sie gegen alles Insekten-Ungewieser nur das seit Jahren bewährte **Radicalmittel: Thurmelin**

Nur in Gläsern, mit der Schutzmarke „Kammerjäger“ zu haben zu 30 S., 60 S., 1 M., 2 M., 4 M. Dazu gehörige Thurmelinpflögen, die einzig praktischen, mit und ohne Gummi zu 35 S. oder 50 S.

Alleiniger Fabrikant u. Erfinder **A. Thurmahr** in Stuttgart.

Zu haben in Calw bei **Carl Sackmann**; in Gompeßener bei **J. F. Sturm**; in Simmozheim bei **S. S. Schert**; in Weild. Stadt bei **Aug. Stern**; in Weildberg bei **Ad. Frauer**; in Nagold bei **S. Lang**.



**1 Mt. 80 Pfg.**

für Juli, August und September durch die Post frei ins Haus kostet der von allen Blättern am weitesten und dichtesten in ganz Württemberg, Baden und Hohenzollern verbreitete

# Schwarzwälder Bote in Oberndorf a. N.

Erscheint 7mal wöchentlich.

Auflage 25,500. Insertionspreis 20 Pfg. die Zeile.

Unterhaltungsblatt 3mal wöchentlich.

Probekblätter gratis.

1mal monatlich Gemeinnützige Blätter.

Bei Bedarf in

## Sommerschuhen

halte ich mein Lager, das eine reiche Auswahl besonders in **Segeltuchschuhen, braunen feinen Lederschuhen, Zeugschuhen und Stiefeln**

bietet, höflich empfohlen.

Christian Zahn, Lederstraße.

## Mannheimer Portlandzementfabrik.

Fabrik in Mannheim errichtet 1861. Sitz der Gesellschaft in Mannheim.



Fabrik in Weisenau bei Mainz. Künstlich erworben 1887. Produktionsfähigkeit jährl. über 450,000 Fässer.

Zementmarke ersten Ranges von unbedingter Zuverlässigkeit, Reinheit und höchster Bindekraft. Vertreter: Herr **Emil Georgii, Calw.**

<p><b>Farben</b> in Öl abgerieben: Bleiweiß von Nr. 0-5, Cremserweiß, Ocker, hell und dunkel, Hausrot, Signalrot, Englischrot, Maschinenbraun, Eisengrau, Viktoriagrün, Zinkgrün, Delgrün u. s. w.</p> <p><b>Trockene Farben,</b> in Öl und Kalk verwendbar.</p> <p><b>Oele:</b> Altes Leinöl, Brünoline für eichene Möbel, Parkettbodenwische, weiß und gelb, Leim-Beize, Schellack, Bimsstein, Glaspapier, Trockenpulver, reinen und denaturierten Weingeist, Pinsel u. dergl. empfiehlt zu billigsten Preisen</p>	<p>Terpentinöl, Siccativöl, Maschinenöl, Gefochtes Leinöl, Lampenöl, Mohnöl.</p> <p><b>Lacke:</b> Copallack, Bernsteinlack, Tischplattenlack, Eisenlack, Sarglack, Weingeistlack, schwarz und braun, Spritzfußbodenlack mit Farbe, in 2 Stunden hart trocken.</p> <p>Gold-, Silber-, Kupfer- und grüne Bronze.</p>
--	--

**C. Serva.**

## Blondin's Spezialitäten-Theater

auf dem Brühl.

Heute Montag vorletzte, Dienstag letzte Vorstellung (nur bei günstiger Witterung). Neues Programm. Italienische Pantomime jeden Abend. Anfang 7/9 Uhr.

Sitzplätze: Erster 40 Z., zweiter 30 Z., außer dem Kreis 20 Z. Kinder die Hälfte. Die verehrl. Eltern werden gebeten, den Kindern das Geld gest. mitgeben zu wollen.

Man bittet, die Gesellschaft Blondin nicht zu vergleichen mit gewöhnlichen Jahrmärktkünstlern; dieselbe besitzt eine große Anzahl künstlerischer Zeugnisse und erfreut sich in allen — auch den größten Städten Deutschlands — eines außerordentlichen Besuchs und ungetheilten Beifalls aus allen Gesellschaftsklassen. Um zahlreichen Zuspruch für die beiden letzten Vorstellungen wird daher höflichst gebeten.

Achtungsvollst

**Henry Blondin, Direktor.**

Druck und Verlag der A. Delischläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Adolff in Calw.

## Beeren- und Corinthen-Pressen

empfehle in verschiedenen Größen zu billigt gestellten Preisen von M. 10. — an

**C. P. Rau,**

Stammheim b. Calw.

Calw.

## Keine Hühneraugen mehr!

Jeder, der mit diesem Uebel behaftet ist, wende sich vertrauensvoll an mich. Ich entferne jedes Hühnerauge samt Wurzel ohne Messer, ohne Schneiden oder Brennen, ganz schmerz- und gefahrlos in 3 Minuten, ohne Berufsstörung. Auf Verlangen gehe ich in die Wohnung. Ich wohne von Dienstag, den 25. ds., ab im Gasthof zum „Röfle“ und bin auch an Sonn- und Feiertagen zu sprechen. Aufenthalt nur 8 Tage.

**J. Schwarz,**

bekannt durch seine überraschenden Erfolge in allen größeren Städten Europas.

## Böblinger Zucker,

bei 20 Pfd. à 26 Z.

## Würfelzucker,

bei 5 Pfd. à 30 Z.

## feinst. Candiszucker,

bei 5 Pfd. à 38 Z.

## gemahlenen Zucker,

bei 5 Pfd. à 29 Z.

größere Quantitäten billiger, bei

**J. Fr. Desterlen.**

## Neuen Honig,

garantiert rein, empfiehlt

**C. Costenbader.**

Deutsches

## Schweinefett,

bei 5 Pfd. à 47 Z., empfiehlt

**J. Fr. Desterlen.**

## Milch

ist zu haben bei

**Gärtner Mayer.**

Züchtiger

## Pferdeknecht

bei gutem Lohne gesucht.

**Goez,**

Hof Dide b. Stammheim.

## Stelle gesucht

auf Jacobi für ein 15jähriges Mädchen, hier oder auswärts. Von wem, sagt die Exped. ds. Blattes.

## 3 Schlafstellen

hat zu vergeben

**Bäder Kraushaar.**

## Calw. Fruchtpreise am 22. Juni 1895.

Getreide- Gattungen	Vor- iger Rest	Neue Zu- fuhr	Ge- samt- Betrag	Heu- tiger Ver- kauf	Im Rest gebl.	Höchst. Preis	Wahrer Mittel- Preis	Nieder- ster Preis	Ver- kaufs- Summe	Gegen den vor. Durch- schnitts- preis	
										M.	S.
Kernen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste, alte	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neue	—	2	2	2	—	8	8	8	16	—	—
Dinkel, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	18	11	29	9	20	6	70	6	59	6	20
Haber, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	28	37	65	25	40	6	51	6	29	6	20
Bohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	46	50	96	36	60	—	—	—	—	—	—

Schrammenmeister **W. Schwämmle.**

Der heutigen Nummer unseres Blattes liegt ein illustrierter Prospekt bei, worin die Kgl. Hofbuchdruckerei **Trowitsch & Sohn** in Frankfurt a. d. Oder zum Abonnement des in ihrem Verlage erscheinenden, weit verbreiteten **Praktischen Ratgebers im Obst- und Gartenbau** auffordert.